

Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

Freitag, 28. Oktober 2022

„Das Ringen um Wahrheit“

505 Jahre Reformation - in wenigen Tagen am 31. Oktober. Kein besonderer Anlass, ein Fest zu feiern. Der Tag erinnert die Kirche aber daran, immer wieder neu darüber nachzudenken, wo die Wurzeln ihres Glaubens liegen, sich immer wieder neu vergewissern, dass die frohe Botschaft von Jesus Christus in unseren Gottesdiensten laut wird. Damit sie unsere Herzen erreicht. Dann spielt eine Zahl keine Rolle. Und doch geht es wieder um die 500, wie vor fünf Jahren im Jubiläumsjahr. Thesenanschlag in Wittenberg und Reichstag in Worms. Luther vor Kaiser und Reich. Der Mann in der Mönchskutte und die bedeutenden Personen aus Politik, Kirche und Wissenschaft. Man hatte ihn vorgeladen zu widerrufen. Seine Thesen, seine Angriffe auf Papst, Kirche und Ablass. Das Verhör sollte zwei Tage dauern. Nach anfänglichem Zaudern machte er sich dann doch auf den Weg nach Worms. Und sagte diesen erstaunlichen Satz: „Eure allergnädigste Majestät ... möchte mir Beweise vorlegen, mich des Irrtums überführen und mich durch das Zeugnis der prophetischen und evangelischen Schriften überwinden. Ich werde völlig bereit sein, jeden Irrtum, den man mir nachweisen wird, zu widerrufen...“.

Es ging dem Reformator also um Wahrheit in Glaubensfragen. „Friede wenn möglich, aber die Wahrheit um jeden Preis.“ Luther selbst sah sich zeitlebens der ‚Liebe zur Wahrheit‘ verpflichtet. Als er für seine Vorlesungen intensiv die Bibel gelesen hat, wurde ihm immer klarer: Es stimmt einfach nicht, was seine Kirche behauptete. Die Kirche kann nicht die Strafe für Sünden im Fegefeuer gegen die Zahlung von Geld verkürzen. Davon fand er nichts in der Bibel. Darüber wollte Luther diskutieren. Und deshalb hat er 95 Thesen verfasst und an die Tür der Kirche in Wittenberg angeschlagen. Vielleicht hat er die Thesen auch nur verschickt. Wir haben weder Beweisfotos noch ein YouTube Video. Aber ob angeschlagen oder nicht, die Thesen schlugen ein wie der Blitz! Wahrheit wurde so zur Machtfrage. Und trotz aller Widerstände legte Luther nach: Was ist mit dem Zölibat? Auch davon ist in der Bibel nichts zu finden! Oder: Warum soll Leben im Kloster ein besseres Leben vor Gott sein, als Leben mitten in der Welt, in der Familie? Wo steht das geschrieben? Mit solchen Fragen hat Luther eine Auseinandersetzung angetreten, die die Kirche, aber auch ganz Europa, ja die Welt verändert hat.

Dabei lag ihm daran, dass alle sich an diesem Diskurs um die Wahrheit beteiligen können. Darum hat er die Bibel in die deutsche Sprache übersetzt und Schulen für alle gefordert. Wahrheit ist nie statischer Besitz Einzelner. Wir alle dürfen um die Wahrheit ringen. Aber nicht mit Gebrüll auf den Straßen verbunden mit gegenaufklärerischer Leugnung von Fakten und Evidenz und der Geringschätzung Experten gegenüber, als ließe sich Wahrheit durch subjektives Empfinden oder willkürliche Festlegungen neu erfinden. Im politischen Leben hat sich das Ringen um Wahrheit zugespitzt durch eine Flut von Beleidigungen, Häme und Hetze nicht nur in den sozialen Netzwerken. Die Hemmschwellen sind gesunken - ergänzt mit Fake-News und gezielter Desinformation. Sich kritisch auch damit auseinanderzusetzen, wäre ganz in der Intention der Reformation vor 505 Jahren. Ist unser christlicher Glaube noch relevant in einer sich so rasant verändernden Welt?

Martin Luther hat einmal gesagt „Glaube ist eine lebendige, verwegene Zuversicht auf Gottes Gnade. Und solche Zuversicht macht fröhlich, mutig und voll Lust zu Gott und allen Geschöpfen.“ Das ist eine großartige Zusammenfassung der Lebenshaltung eines Christenmenschen bis heute: Fröhlich, mutig und voll Lust zu Gott und allen Geschöpfen. Wenn wir unsere Kirche und unser Glaubensleben in der heutigen Zeit ‚reformieren‘, dann wohl auch dahin, dass das sichtbar wird. Eine solche Haltung zu zeigen, täte eigentlich allen Kirchen gut.

Hans-Martin Ahr

(Pfarrer evang.-lutherische Gemeinde Baden-Baden)